

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Kenntniß wird hierdurch gebracht, daß der hiesige Bürger und Webermeister Herr **Friedrich Ernst Köhler II.** heute von uns als öffentlicher Lohndiener und Besteller, zugleich auch als Besteller bei Hochzeiten und Beerdigungen, eidlich in Pflicht genommen worden ist. Frankenberg, am 24. Februar 1872. Der Stadtrath. Metzger, Brämrstr.

Diebstahlsbekanntmachung.

Am 20. Januar d. J. ist aus der Hausflur des Bardi'schen Gasthofs zu Ebersdorf ein Kistchen mit 2000 Stück Cigarren, signirt **3156**, spurlos entwendet worden. Die Cigarren waren in Packete von je 100 Stück verpackt, der blaupapierene Umschlag signirt: „SUPERFEINE BROWN 100“. Zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht. Frankenberg, am 23. Februar 1872. Das Königliche Gerichtsam. Wiegand.

Subhastationspatent.

Erbtheilungshalber soll von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte **den 3. März 1872** das zum Nachlasse der Auguste Marie verehel. Weise in Berthelsdorf gehörige Hausgrundstück N 59c des Katasters mit Gärten, N 107 des Grund- und Hypothekensbuchs für Berthelsdorf, welches Grundstück am 8. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten ordentlich auf **1450 Thaler** gewürdet worden ist, im Nachlassgrundstücke zu Berthelsdorf unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Es haben sich daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu erwerben gesonnen sind, an gedachtem Tage Vormittags vor 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht zugelassen werden, im Nachlassgrundstücke anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ein Gebot zu thun und sich zu gewärtigen, daß Mittags 12 Uhr nach Auktionsgebrauch werbe verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden. Das Hausgrundstück ist vor circa 5 Jahren neu erbaut, von massiver Umfassung, mit harter Dachung versehen und enthält 5 heizbare Stuben. Frankenberg, am 1. Februar 1872. Königl. Gerichtsamtsamt d. s. l. Seudtner.

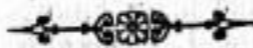
Eine Intrigue.

Man erinnert sich wohl noch der auffallenden Aeußerungen Bismarck's, von gewissen Rathgebern, die sich an den König herandrängen und ihm ihre Rathschläge geben wollten. Auf wen zielten diese Worte? Auf Windthorst-Meppen? Ja, aber nicht auf ihn allein. Es ist noch ein Anderer, der im Hintergrunde steht, und der jetzt seine Stunde gekommen glaubt, um zu Macht und Einfluß zu gelangen. Es ist dies der Sohn eines berühmten Rechtslehrers, der Herr von Savigny, 1866 preussischer Bundestagesgesandter in Frankfurt a. M., und dann zur Disposition gestellt. Herr von Savigny ist Katholik; aber nicht bloß das, er ist auch sehr ehrgeizig. Als Mittelmann sollen diese Herren den Fürsten B. Radziwill gebraucht haben. Indessen ihre Schützer oder Schützerinnen sollen in noch höheren Kreisen zu suchen sein. Die Kaiserin Auguste gehört allerdings nicht dazu. Trotz der Verdächtigung des Bonner Jesuitenblattes glauben wir nicht an die der Kaiserin in den Mund gelegte Aeußerung über das Schulausschicksgesetz. Es bedurfte nicht erst des offiziellen Dementi's der Nordd. Allg. Ztg. Aber es giebt in Berlin ja noch andere hoch, sehr hoch gestellte Damen, die in Sachen der Politik seines Garn zu spinnen wissen, Damen, von denen man 1849 und 1850 sagte, daß sie die Reaktionsfäden angedreht hätten an den tausenden

Werkstuhlen der Zeit. Aber wie dem auch sein mag, jedenfalls ist die Intrigue gescheitert. Die Gefahr war nicht unbedeutend. Es handelte sich darum, wie nach den Jahren 1813, 1814 und 1815 eine große politisch-kirchliche Reaction in's Werk zu setzen. Die kleine, mächtig gewesene Partei der Kreuzzeitung strengt im Verein mit den Römlingen alle Kräfte dazu an. Die Gefahren, die darin für das deutsche Reich lagen, wird Jeder erkennen. Es hätte sich seine besten Anhänger und Freunde im Innern entfremdet und dafür doch keine Bundesgenossen auswärts gewonnen. Innere Erschütterungen und auswärtige Feinde würden dann das Reich zerrütet und wieder zerstückt haben. Das römische Pfaffenhum und das Welsenthum, diese geborenen Feinde des deutschen Reichs, hatten sich gemeinschaftlich verschworen. Die Gefahr ist jetzt beschworen, aber es gilt auch ihrer Wiederkehr vorzubeugen. Das kann nur geschehen durch entschiedenes, geschlossenes Auftreten der liberalen Parteien, und dadurch, daß wie die Volkshildung in- und außerhalb der Schule nach Kräften fördern, um die Massen dem gefährlichen Einfluß der Jesuiten von der langen und der kurzen Robe zu entziehen. Krieg den Jesuiten unter jeder Maske, das sei die Loosung! (Nordd. Wochenbl.)

Bermischtes.

Die Staatswaldungen Sachsens umfassen ein Areal von circa 300,000 Aekern. Sie werden gegenwärtig inspicirt und verwaltet von 14 Oberforstmeistern und 128 Revierverwaltern (Ober- und Revierförstern). Die durchschnittliche Größe einer sächsischen Oberforstmeisterei beträgt 21,400 Aker; die kleinste ist Goldig mit 12,600 Aekern, die größte Auerbach mit 35,400 Aekern Areal. Durch die beabsichtigte Eintheilung von 4 Oberforstmeistereien, beziehentlich Vereinigung mit anderen Oberforstmeistereien und zwar Moritzburg mit Dresden, Cunnersdorf mit Schandau, Goldig mit Weismdorf und Schwarzenberg, theils mit Annaberg theils mit Eibenstock erhalten dieselben eine Größe von 30,000 Aekern. Die kleinste würde hiernach Tharand mit 17,400 Aekern, die größte Dresden mit 39,400 Aekern sein. Die durchschnittliche Größe einer Revierverwaltung betrug seither circa 2200 Aker; durch die beabsichtigte und theilweis schon in Ausführung gebrachte Vereinigung der kleinen Forstreviere mit nahegelegenen größeren sollen dieselben bis zu einer Höhe von 3000 Aekern durchschnittlich gebracht werden. Der „Fr. A.“ berichtet: Der bereits 12 Jahre lang in der Neumühle zu Oberschöna als Werkstuhler fungirende 51 Jahre zählende Gregor Witzner wurde am vergangenen Dienstag vom dem gangbaren Zeuge der Mühle erfaßt und



im wahren Sinne des Wortes zwischen den Kamradern zermalmt, so daß sein Tod augenblicklich erfolgt sein muß; denn die durch den unregelmäßigen Gang des Werkes aufmerksam gewordenen, außerhalb des Maßraumes sich befindlichen, aber schnell herbeiziehenden Gehülfen hatten Mühe, den zerstückten Körper aus den Rädern zu entfernen.

Nachdem bis jetzt der Name Dessen verschwiegen geblieben ist, welcher seiner Zeit Kinkel und dessen Befreier Karl Schurz von Spandau aus über die Grenze brachte, hat jetzt der Heimgang des Mannes, der Kinkel zur Flucht behilflich war, das Siegel gelöst, welches über diesem Geheimnis ruhte. Es war der Gutsbesitzer Adolph Hensel, dessen Tod soeben aus Strehlen bei Dresden gemeldet wird. Der Antheil, den Hensel an Kinkel's Befreiung genommen, indem er mit seinem eigenen Gespann die Flucht über die Grenze ermöglichte, war nur wenigen ihm nahestehenden Persönlichkeiten bekannt.

Der Leipziger Carneval hat der dortigen Armenkasse nahe an 100,000 Thaler eingebracht.

Seitens des Bundesrathes wird beabsichtigt, eine gleichmäßige Uniformirung der Zoll- und Steuerbeamten für das gesammte deutsche Reich einzuführen.

Am Jahrestage der Capitulation von Paris hat der König von Preußen den Feldmarschall v. Moltke und den Kriegsminister v. Moos in das preussische Herrenhaus berufen.

Aus Reg. 20. Februar, berichtet die „A. Z.“: Auf Anordnung des Kaisers hat in Zukunft die frühere caserne du génie hier den Namen „Kaiser Wilhelms-Kaserne“, die caserne de Coislins den Namen „König Ludwigs-Kaserne“ und die caserne Chambière den Namen „König Johann-Kaserne“ zu führen. Auch die Thore haben fernerhin deutsche Bezeichnungen anzunehmen, wobei allerdings mit Ausnahme der porte serpenoise, welche Bahnhofsthor heißt, nur eine Uebersetzung der französischen Namen in deutsche stattgefunden hat.

An den Reichskanzler Fürsten Bismarck wurde am 24. Febr. aus Oberaudorf in Baiern telegraphirt: „Dem Gründer deutscher Einigkeit, dem Führer auf der Bahn nationaler Bestrebung, dem Vorkämpfer für Freiheit und Recht den wärmsten Dank. Herzlichste Glückwünsche von einem Vorposten der derzeitigen deutschen Eudmar. Oberaudorf, Baiern. Der erste Innthaler Katholikenverein.“ Hierauf antwortete Tags darauf folgendes Telegramm: „Ich danke herzlich für die im gefrigen Telegramm ausgesprochenen Glückwünsche und für die Bekundung landesmarisch-sächsischer Uebereinstimmung in Gesinnung und Bestrebung. Bismarck.“

In Bosen hat die Polizei bei dem Domherrn v. Rozman Haussuchung gehalten. Dieser Domherr, hervorragendes Mitglied des Jesuitenordens und die Seele des Ultramontanismus in der Provinz Bosen, war der gaskreundliche Hauswirth des verkommenen Polen, der kürzlich in Berlin wegen dringenden Verdachtes, dem Fürsten Bismarck nach dem Leben gestrebt zu haben, verhaftet worden ist. Rozman wurde kürzlich seines Postens als geistlicher Rath des Erzbischofs entlassen, weil er eine große Summe von Peterspfennigen in der Spielhölle in Homburg verspielt hat, statt sie nach Rom zu bringen.

Die das Wachsen der altkatholischen Bewegung in Deutschland, Oesterreich und Frankreich mit Ingrimme beobachtenden Pfaffen schimpfen wie die Rohrsperrlinge. Hier ein Beispiel ihrer Kraftausdrücke. Ein katholischer Geistlicher, Namens Rindl, hat ein Buch geschrieben, in welchem er die Altkatholiken mit folgenden Namen belegt: Freimaurer, Revolutionäre, Betenten um Lohentanzhäuser, Arrangeurs gewisser nackter Bälle und wüster Orgien, Ehebrecher, Mädchenversüßer, Sabbathschänder, Fleischconsumenten an Fast-

tagen, Verräther der Kirche, Feinde der Priester, Religionspöster, Laugenichse und Thunichtgute, Thronumstürzer, Königsfeinde, Brüder von Gaunern, Banditen und Verschwörern, Saubirten Bismarck's. Der letzte Ausdruck: Saubirten Bismarck's ist jedenfalls der kräftigste und originellste und zeigt, daß der geistliche Herr gewissen internationalen Schwärmern der rothen Couleur die Bruderhand reichen kann.

Der Gründungs- und Börsenschwindel hat auch seine bedenklichen Seiten, und greift nicht nur die Geldbeutel, sondern auch die Gehirne an. Wie die Berliner Staatsbürgerzeitung meldet, befinden sich allein in einer ganz kleinen Irrenanstalt in Charlottenburg acht Börsenspeculanten, die an Größenwahnstarr leiden.

Einer der Unglücklichsten der Papieren des Krieges von 1870 ist der Soldat Weinmeier vom Leibregiment in München. Am 7. August badete er sich bei Saarburg und wurde von französischen Bauern überfallen, die ihm die Kehle durchschnitten. Er wurde zwar durch ärztliche Kunst am Leben erhalten, kann aber nur mittelst einer in den Hals eingelassenen silbernen Röhre athmen und flüssige Speisen zu sich nehmen. Der Unglückliche, der ohne fremde Hülfe nicht leben kann, hat nichts als seine Pension von 20 fl. monatlich. Er lebt in einem Spital in München.

Die elässer Industrie nimmt von Tage zu Tage einen erfreulichen Aufschwung. Tag und Nacht arbeiten die Fabriken, um alle die Befehlungen, die angenommen wurden, zu bewältigen. Diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß massenhafte Aufträge deutscher Häuser bis später zurückgewiesen werden mußten, wenn auch constatirt werden muß, daß Aufträgen französischer Seite, wahrscheinlich den alten Verbindungen zuliebe, noch immer der Vorrang gegeben wird.

Aus Frankreich werden täglich Symptome einer bevorstehenden Katastrophe gemeldet. Während sich der Präsident Thiers scheinbar ruhig verhält und sich darauf beschränkt, mit der Fraction der republikanischen Linken durch Deputirte zu verkehren, wird von den monarchischen Parteigängern der Nationalversammlung der Sturz der Republik ganz offen geplant. Die Anhänger der älteren und jüngeren Linie der Bourbons haben ein Manifest entworfen, welches die Ausrückung einer parlamentarischen Monarchie zum Gegenstande hat und auf dieser Grundlage eine Vereinigung beider Linien erstrebt. Glücklicherweise ist die Uneinigkeit in dieser Partei noch größer als die Unentschlossenheit des Chefs der Republik. Ramentlich will der Graf Chambord, der künftige Heinrich V., der kürzlich zum Mistfallen aller belgischen Liberalen in Antwerpen förmlich Hof hielt und seine Getreuen um sich versammelt, von allen diesen bösen Erfindungen der neuen Zeit, wie Parlament, Verfassung, Gewissenstreue nichts wissen, er hält an seinem Gottesgnadenthum und an der weißen Fahne fest und proklamirt offen den Absolutismus und die Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstes als Programm des legitimen Königthums. Auch die Bonapartisten regen sich und diese scheinen der Regierung die meisten Sorgen zu bereiten. Von den Parteien der Linken werden übrigens Anträge vorbereitet, welche, um die monarchischen Attentate der Rechten zu durchkreuzen, die definitive Proklamirung der republikanischen Regierungsform bezwecken.

Die französische Nationalversammlung selbst scheint die wieder im Gange befindlichen Agitationen zu Gunsten Louis Napoleon's zu fürchten und hat deshalb den Beschluß gefaßt, die neuen Steuern dem Volke unter dem besonderen Titel vorzuführen: „Kosten des Krieges gegen Preußen, der durch Napoleon erklärt worden ist“, des Kaisers Freunde wissen sich aber zu helfen und fügen hinzu: — „und von den Männern des 4. September ohne Zustimmung der Nation fortgesetzt wurde“. Eine Hand — beschmutzt die andere. Der „Figaro“, ein bonapartistisches Blatt, theilte zur Illustration jenes Beschlusses eine Anzahl Namen von Mitgliedern der Nationalversammlung mit, welche für diesen Beschluß, aber in den verhängnisvollen Julitagen des Jahres 1870 im damaligen Gesetzgebenden Körper auch für den Krieg gegen Deutschland gestimmt haben.

Der „Indép. Belge“ wird über die Stimmung in Paris geschrieben: „Unklare Besorgnisse, dumpfe Gerüchte von Staatsstreichen, unerklärte und doch nur zu erklärare Furcht vor der nächsten Zukunft, dringendes Verlangen nach Ruhe und Wiederausnahme der Arbeit, der Production und des Wohlstandes, das ist es, was gegenwärtig die Mehrzahl der Franzosen oder vielmehr des ganzen Landes erfüllt. Das Verlangen, die Arbeit der Herstellung in Angriff zu nehmen, wird durch die Redheit der Ränkeschmiede und durch die Umtriebe der selbstthätigen Parteien gelähmt.“ An das Gelingen der bonapartistischen Wählerreien glaubt dieser Berichterstatter nicht; „denn bezoldete Journalisten, Kammerherren ohne Amt, Aemterjäger auf Halbold, verschuldete Abenteurer, einige Polizeileute auf der Gasse, einige Frauenzimmer, welche sich vor stilleren Zuständen fürchten: das ist der Generalkab dieser Partei, wenn es nicht die ganze Partei ist. . . .“ Einer der alten Stammgäste des Café de la Paix auf dem Boulevard der Insel Elbe, des jetzigen bonapartistischen Hauptquartiers, ein Mann, der einen in der Partei bekannten Namen führt, machte die cynische Aeußerung: Frankreich wird uns wieder nehmen, weil wir verderbt genug für dasselbe sind.“

Am verfloffenen Dienstag hat in der St. Paulskirche in London der von der Königin Victoria aus Anlaß der Gesehung des Prinzen von Wales angeordnete Dankgottesdienst stattgefunden, zu dem sich der königliche Hof in einem in London selten gewordenen glänzenden Aufzuge nach der Paulskirche begab. Der Tag wurde von den Bewohnern der berühmten Straßen durch Klagen und sonstigen reichen Schmutz, sowie insgemein durch eine großartige Illumination ausgezeichnet. Obgleich trotz des ungeheuren Menschenengewoges große Ordnung herrschte, sind doch verschiedene Unfälle vorgekommen und es werden eine Person als todt, gegen 70 Personen als beschädigt und verwundet aufgezählt. Louis Napoleon hat sich den Festzug von einem Fenster des Buckingham-Palastes aus angesehen. Der altergraue Sänder mag wohl beim Anblick des seine Königin jubelnd begrüßenden Volkes von eigenartigen Gefühlen bewegt worden sein.

Ein eigenthümlicher Prozeß fesselt jetzt die Aufmerksamkeit der Bewohner Londons, der Lichborne-Prozeß, der bis jetzt schon 97 Verhandlungstage in Anspruch genommen hat. Er rührt daher, daß der vor einer Reihe von Jahren auf einer Seereise, bei der das Schiff unterging, von dessen Mannschaft nie wieder etwas gehört worden, verunglückte und seitdem gänzlich verschollene Baron Lichborne auf einmal wieder zum Vorschein kam, zwar von seiner betagten Mutter als der verschollene Sohn anerkannt, trotzdem aber von seinen andern Verwandten und selbst seiner einstmaligen Braut verleugnet und als Schwindler bezeichnet wird. Seltsam ist, daß der Wiedererschienene in Familienangelegenheiten völlig unterrichtet ist, mit Offizieren selbst über Kleinigkeiten aus der Dienstzeit Baron Lichborne's sich zu unterhalten weiß, nicht mehr aber die Bildung zeigt, die Lichborne früher besaß, der in Frankreich längere Zeit gelebt hat, französisch perfect sprach, während der jetzige Lichborne nicht eine Spur davon weiß. Die Verwandten glauben es nun, wie bemerkt, mit einem Schwindler zu thun zu haben, der mit

dem wirkl und nun gelangen gef angefe General sein Blatt det hat, worden if gungen, man das

Eine n ford im cunde 24 144.000 ner Stun

Das 3. alle vier Man ar fen die zum La Zeichen Herren h mit ihren D

Die „Times“ eine Bef mit dem tauf ha Schnell der Dru „Scotts“ großen „Times“ zugleich auf Pap lang fin Fabrgsch Cylind 16,000 Die nat besorgt auch da bei jeder werden Schnitt Den glie keit gie worin d wird; m in ein graphirt den sind

Eine Wäffe, ehelich nige hie mein W er will theile, v Illinois gegen d wirth, Spitz g Ein bruar v zterfahr legte die zurück Haff m Auf Ein H in etne einen f kleine H Herrn sem, ei sprach. freundli Schwab

Ein Wäffe, ehelich nige hie mein W er will theile, v Illinois gegen d wirth, Spitz g Ein bruar v zterfahr legte die zurück Haff m Auf Ein H in etne einen f kleine H Herrn sem, ei sprach. freundli Schwab

Apfelsinen,

süße Frucht,

empfehlen billig die
Conditorei von Dr. Seeliger.

Das Arabische Augenwasser

ist seiner großen Heilkraft wegen Augenleidenden als vorzüglich zu empfehlen. Dasselbe ist in Frankenberg einzig und allein bei Unterzeichnetem zu haben.

Bruno Knackfuß, Apotheker.

J. Liebig's Vegetabilienextract

— ein concentrirter Nahrungskstoff — genannt:

„Der Wundersaft.“

Wie Liebig's Fleischextract hinsichtlich des Fleisches, ist der Wundersaft in Bezug auf Pflanzenstoff, der vorzüglichste Kraftauszug. Er ist ein allseitig anerkanntes alleiniges und sicheres Süßmittel für Hals-, Brust- und Lungenleiden; Hauptstärkungsmittel für schwächliche Kinder, Greise, Reconvalescenten, sowie Schwächlinge jeder Art, insbesondere auch Geschlechtschwäche. Zur Hebung aller Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden giebt es absolut kein anderes, besseres Mittel und gegen Blutarmuth ist es unüber-trefflich. Jeder gesunde Mensch sollte zum Schutze gegen Krankheitsanfalle täglich eine Kleinigkeit davon zu sich nehmen. Die sehr ausführliche Gebrauchsanweisung giebt Näheres.

Nur allein ächt zu beziehen durch Johann Seidler, Berlin, Mohrenstraße 38.
Preis pro Flasche 1 Thlr.
Niederlagen werden errichtet.

Vorzügliche Duxer Salou-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Tepliz.

Eine vollständige Tischlerei-Einrichtung in vorzüglichem Zustande, hauptsächlich für Anfänger passend, ist billig zu verkaufen.

Näheres auf Offerten sub Chiffre D. P. N. 179 an die Annoncen-Expedition von Friedrich Voigt in Chemnitz.

Eine Seltenheit von fettem Voigtländer Mastochsenfleisch empfehlen

Teichmann und Jähmig i. d. Neustadt.
Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, bezgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch empfiehlt
Rudolf Wey.

Frisches fettes Rindfleisch ist von heute an zu haben bei
August Klepisch.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch und frisch gelochten Schinken empfiehlt
A. Schüge.

Ausgezeichnet frisches fettes Rindfleisch, sowie Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt
Louis Leber.

Ein Confirmandenrock, noch ziemlich neu, wird billig verkauft
Klingbach 27.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Zubehör
Neugasse N. 467.

dem wirklichen Tichborne in Amerika gelebt hat und nun in den Besitz von dessen Vermögen gelangen will. Sie haben deshalb einen Prozeß angestrengt, in dem ihre Rechte der Attorney-General (Staatsanwalt) selbst vertritt, der jetzt sein Plaidoyer (seine Verteidigungsrede) beendet hat, wohl die längste Rede, die je gehalten worden ist. Sie nahm 26 Tage, d. i. 26 Sitzungen, in Anspruch. Mit Interesse erwartet man das Resultat des Prozeßes.

Eine neuerfundene Stachnadelmaschine in Hartford im Staate Connecticut fertigt in einer Sekunde 2400 Stück der feinsten Stachnadeln, also 144,000 in einer Minute und 8,640,000 in einer Stunde.

Das Jahr 1872 ist bekanntlich ein Schalsjahre. In Amerika wird am 29. Februar wie alle vier Jahre die verkehrte Welt aufgeführt. Man arrangirt einen Schalsjahrsball. Da müssen die Herren warten, bis sie von den Damen zum Tanz aufgefordert werden. Wenn das Zeichen zum Essen gegeben wird, da müssen die Herren sitzen bleiben, bis die Damen Erbarmen mit ihrem Appetit haben und sie zu Tische führen. Nach dem Balle werden die Herren von ihren Damen bis zu ihrer Hausthüre geleitet.

Die Dampfmaschine der „Times“. Die „Times“ giebt in einer ihrer letzten Nummern eine Beschreibung ihrer Dampfmaschine, welche sie mit dem Namen ihres Erbauers „Walter“ getauft hat, der auch zugleich Erfinder ihrer Schnelldruckpresse war. Diese ist jetzt auch in der Druckerei des berühmten schottischen Blattes „Scotsman“, sowie in den Druckwerkstätten der großen Newyorker Zeitungen eingeführt. Die „Times“ wird von der geschiederten Maschine zugleich auf beiden Seiten bedruckt und zwar auf Papierrollen, welche je eine deutsche Meile lang sind und in 35 Minuten, also mit der Fahrgeschwindigkeit einer Equipage, durch die Cylinder laufen. Es können demnach stündlich 16,000 Times-Exemplare abgechnitten werden. Die natürlich mittelst Dampf betriebene Maschine besorgt übrigens nicht nur den Druck, sondern auch das Zusammenfallen der „Times“, sodas bei jeder Maschine nur 3 Knaben beschäftigt zu werden brauchen, welche den Papierumlauf, den Schnitt und das Zusammenfallen beaufsichtigen. Den glänzendsten Beweis ihrer Leistungsfähigkeit giebt dieselbe Nummer der „Times“ selbst, worin die Eröffnung des Parlaments mitgeteilt wird; man liest dort nämlich die Reden, welche in ein und derselben Nacht gesprochen, stenographirt, geschrieben, gedruckt und verbreitet worden sind.

Eine Druckerei in Illinois verkauft Aneip-Bässe, welche also lauten: Ich Unterzeichnete, ehelich angetraute Frau des, beschweigne hiermit durch eigenhändige Unterschrift, das mein Mann das Recht hat, zu trinken, so viel er will und das ich auf Vergütung der Nachtheile, welche daraus entstehen, verzichte. (In Illinois ist nämlich die Frau gesetzlich berechtigt, gegen den betrunkenen Mann und den Gastwirth, bei dem der Bedauernswerthe sich den Spitz geholt, zu klagen.)

Ein junger rüstiger Schiffer hat am 14. Februar von Elbing nach Königsberg eine Spazierfahrt auf Schlittschuhen unternommen. Er legte die Tour von 16 Meilen in acht Stunden zurück und hatte noch dazu auf dem Elbinger Haff mit schlechtem Eis zu kämpfen.

Auf einer schwäbischen Eisenbahn. Ein Herr suchte für seine Frau einen Platz in einem Wagen 2. Classe, endlich findet er einen solchen, allein auf demselben liegt eine kleine Reisetasche; er wendet sich deshalb an den Herrn gegenüber und es entspinnt sich mit diesem, einem ehrlichen Schwaben, folgendes Gespräch. Fremder: Mein Herr, wollen Sie so freundlich sein, diese Tasche wegzunehmen? — Schwabe: Noi, mein gutes Herrle, das Täschle

werd' i net wegnehme. — Fremder: Sie nehmen sie nicht weg? — Schwabe: Noi, noi. — Fremder: In diesem Falle wäre ich genöthigt, den Herrn Condukteur zu rufen. — Schwabe: Rueset Sie nur den Condukteur. — Condukteur (herbeiliegend): He, mein Freund, Sie müßten so gut sein, 's Täschle wegzunehmen. — Schw.: Noi, det ihue i net — i nehme's net weg. — Condukteur: Ich müßte wohl den Herrn Obercondukteur rufen. — Schw.: Rueset Sie den Herrn Obercondukteur. — Obercond.: 's ischt mir gesagt worde, das Sie 's Täschle net wegnehme wollet. — Schw.: Ja, 's ischt nu so, i nehme's amal nit weg. — Obercond.: Spasiet Sie net, i müßt wahrhaftig den Herrn Schandarm rufen. — Es geschieht. Säbelrassehd naht der Wächter des Geseßes: Mein Herr! — Schw.: Befehlet, Herr Wachmeister? — Gensdarm: Ich frage Sie in drei Teufelsnamen, ob Sie 's Täschle wegzunehmen wollet? — Schw.: Noi, Hr. Wachmeister, noi. — Allgemeine Bestürzung. — Gensdarm: Aber Herr Gott von Biberbach, warum wollet Sie 's Täschle net wegnehme? — Schw.: Ja, mein' Seel', weils nit mein ischt, i werd' doch a fremd's Täschle nit wegnehme, bin ja lan Dieb!

In einem der ersten Gasthäuser zu Pesth liest man die an den Wänden angebrachte, große druckte Bitte: „Die männlichen Gäste werden höflich ersucht, dem weiblichen dienenden Personale auf der Treppe nicht zu schmeicheln, weil viele Geschickere dadurch zerbrochen werden.“

In Lyon hat ein Todtengräber die Gräber von weiblichen Leichnamen geöffnet, ihnen die Köpfe abgechnitten und diese als Chignons verkauft.

Die „Fr. Bl.“ machen darauf aufmerksam, das gegenwärtig häufig lilagefarbtes Baumwollenzug — Baumwollen-Atlas — in den Handel gebracht wird, welches ziemlich Quantitäten von Arsenik enthält. Bei einem solchen vorliegenden Zeuge waren die betreffenden Näherinnen unwohl geworden und dadurch wurde die Untersuchung des Stoffes veranlaßt.

Frankenberger Kirchennachrichten.
Am Bußtage, Freitags, den 1. März, predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über 2. Tim. 2, 9; Nachmittags Herr Archid. Ksch über Offenbarung 3, 20.

Quittung.
über Beiträge für das Nationaldenkmal am Rhein: 2 Thlr. Herr Generalmajor v. Sandersleben, 1 Thlr. Herr Rob. Haß.
Bramstr. Welker.

Gesunden
wurde am vergangenen Sonnabend aus der Chemnitz-Frankenberger Straße eine Brieftasche mit Inhalt. Der sich rechtmäßig legitimirende Eigenthümer erhält solche zurück beim Gutsbesitzer Friedrich Streubel in Ebersdorf.

Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mensch, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Otern d. J. ein Unterkommen finden bei
Emil Richter, Uhrmacher.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden bei
Theodor Nonneberger.

Ein Schneidergehülfe kann Arbeit erhalten bei
Ed. Pirt, Klingbach 27.

Gesucht
wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, unverheiratheter Pferdeknecht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Interitt durch die Annoncen-Expedition von Otto Petzold-Berlin.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.



Gasthaus Lichtenwalde.

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

2. grosses Bockbierfest (F.), wofür freundlichst einladet

D. Gieseler.



Bekanntmachung für die Weberinnung.

Das Quartal Reminiscere wird Montag, den 4. März, Nachmittags 2 Uhr abgehalten. Hierzu werden alle Innungsmeister freundlichst eingeladen. Diejenigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich bei Unterzeichneten zu melden. Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, sind unter Beibringung ihrer Webschul- und Sonntagsschulzeugnisse, sowie angehende Lehrlinge mit Beibringung ihrer Confirmationscheine von dem betreffenden Lehrmeister oder Vater nach den Specialinnungsartikeln vor dem Quartal beim Obermeister zu melden, und es sind hierbei zugleich die Gebühren mit zu entrichten. Auch wird beim Quartal gleichzeitig die Rechnung der Beiräthlingsunterstützungskasse, sowie die der Innung von 1871 mit vorgetragen.

Frankenberg, den 19. Februar 1872.

F. A. Friedrich, Obermeister.
Ernst Richter, Stellvertreter.

Technicum Frankenberg.

Die Eingabe sämtlicher Rechnungen (nebst Belegen) für Schüler hat bis spätestens den 9. März a. c. zu erfolgen. — Annahme der Rechnungen jeden Tag von 2—4½ Uhr in der Expedition.

Die Direction des Technicum.

Zu passenden Confirmandengeschenken

empfehle ich mein

Gold- und Silberwaarenlager

und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Emil Richter.

Hiermit erlaube ich mir, mich auch für die diesjährige Frühjahrs-Saison zum

Waschen, Färben und Modernisiren von Stroh-Hüten

zu empfehlen. — Meine geschäftlichen Einrichtungen setzen mich in den Stand, bei guter Arbeit und ausgezeichnet schöner Wäsche für schnelle, pünktliche und streng ordnungsgemäße Rücklieferung zu garantiren.

Hochachtungsvoll

Auguste Pezoldt,

Strohhut-Fabrik Chemnitz,

früher Königstraße, jetzt äußere Klosterstraße Nr 28 bei Herrn Fleischermeister Dieß,
vis-à-vis der Klostermühle.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

**Die Schlips- und Cravatten-Fabrik von
A. Kerbe, Chemnitz, 13 Mühlenstr. 13,**
empfehlen an Wiederverkäufer sein Fabrikat in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Für Wurmleidende

empfehlen die Pfefferkuchen-Bäckerei von A. Thümmel in Freiberg

Wurm-Sonig-Kuchen,

sowie Wurm-Sonig-Küchel, à St. 2 S., feinsten Qualität, anerkannt bester Wirkung.
— In Frankenberg bei Herrn C. Wiegandt im „Kaffee-Schank“ am Markt.

Des Bußtages wegen gelangt die nächste Nummer unsers Blattes erst Sonnabend früh zur Ausgabe. Für dieselbe bestimmte Anzeigen erbitten wir uns rechtzeitig.

Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Theater in Frankenberg.

Donnerstag, den 29. Februar, zum ersten Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Gruber. Musik von Adolf Müller sen.

Sonntag, den 3. März: Nächste Vorstellung!

Aug. Wolf, Director.

Männergesangsverein.

Morgen, den 1. März, Versammlung. Ballotage und Probe für nächste Sängerbundesversammlung. Das 4. deutsche Liederfest mitbringen, bez. in Empfang nehmen!



Sonntag, den 3. März, musikalische Abendunterhaltung.

Die für den 6. März bestimmt gewesene Hauptversammlung fällt aus.

Der Vorstand.

Ein Unterkommen für einen jüngeren Schüler einer der Schulen Freibergs in einer Familie weist nach die Expedition d. Bl.

Nachdem ich unter heutigem Tage von dem wohlwollenden Stadtrath und dem Kirchenvorstande als Besteller in Pflicht genommen worden bin, erlaube ich mir die Bitte an die geehrten Bewohner von Frankenberg und Umgegend, mich mit gutem Vertrauen und Wohlwollen zu beehren. Es wird mein eifriges Bestreben sein, aller und jeder Anforderung als gewissenhafter Besteller nach bestem Gewissen nachzukommen.

Frankenberg, den 27. Februar 1872.

Friedrich Ernst Köhler,

wohnhaft Fabrikstraße 395, 1 Treppe.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit für die Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer guten Gattin und Mutter unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie Fischer.

Codesanzeige.

Theilnehmenden Freunden widme ich nur hierdurch die Trauerbotschaft, daß gestern Abend meine liebe, treusorgende Gattin Ida Schmidt, geb. Wagner, unerwartet und schnell in ihrem 40sten Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend Nachmittags 4 Uhr von der Todtenhalle ab.

Frankenberg, am 29. Februar 1872.

Carl Schmidt.

Marktpreise.

Chemnitz, 28. Februar.

Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 86 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 60 Thlr. bis 62 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 62 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 48 Thlr. bis 50 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 60 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 89 Kilo 1 Thlr. 20 Ngr. bis 1 Thlr. 25 Ngr.

Die Kanne Butter 220 Pfg. bis 240 Pfg.

Hierzu eine Beilage.

Uebersicht

über die

Verwaltung der städtischen Gasanstalt zu Frankenberg.

1. Betriebsrechnung von den Jahren 1869, 1870 und 1871.

1869.			1870.			1871.			
Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	
6517	26	7	6622	12	4	7356	11	1	für — an Privatconsumenten — verkauftes Gas,
1000	—	—	1000	—	—	1000	—	—	für Gas zur Straßenbeleuchtung,
803	23	3	1009	14	7	1234	20	4	für Nebenprodukte,
17	21	—	33	11	8	—	21	6	für verkaufte Betriebsmaterialien,
18	—	—	—	—	—	20	—	—	für ausrangirte Betriebsutensilien zc.,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	diverse und außerordentliche Einnahmen,
8357	11	—	8665	8	9	9611	23	1	Sa.
1869.			1870.			1871.			
Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	
1962	26	5	1793	14	5	2223	10	—	für Gaskohlen (nach Abzug des auf das nächstfolgende Jahr übernommenen Bestandes),
12	—	—	12	—	—	—	—	—	für Feuerungsmaterialien,
148	15	5	4	22	5	1	10	—	für Betriebsmaterialien zur Reinigung,
659	19	—	145	25	9	165	—	9	für andere Betriebsmaterialien und Utensilien,
515	17	2	770	13	5	891	25	—	Frachten (für Kohlen, Fässer, Chamottsteine zc.),
474	14	2	559	21	9	636	20	—	Betriebslöhne,
167	13	9	458	25	1	456	—	—	für die Unterhaltung der Betriebsapparate,
132	9	3	53	19	5	6	21	—	für die Unterhaltung der Gasanstaltsgebäude,
181	15	—	97	3	—	117	15	—	für die Unterhaltung der Straßenbeleuchtungsapparate,
66	14	9	140	—	—	143	10	—	Laternenwärterlöhne,
484	19	5	32	10	1	24	29	—	Expeditionsaufwand,
120	24	3	570	—	—	570	—	—	Honorare, Gehalte, Tantiemen für den Inspector, Collecteur zc.,
1382	10	—	93	1	9	87	6	8	Steuern,
17	2	—	1343	10	—	1304	10	—	Zinsen für die Baucapitalanleihe,
900	—	—	11	20	—	17	25	—	diverse und außerordentliche Ausgaben,
7225	21	8	6986	7	9	7746	2	7	Abzahlung auf die Baucapitalanleihe,
1869.			1870.			1871.			
Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	
8357	11	—	8665	8	9	9611	23	1	Einnahmen,
7225	21	8	6986	7	9	7746	2	7	Ausgaben,
1131	19	2	1679	1	—	1865	20	4	Ueberschuß, davon
1131	19	2	874	20	9	309	20	3	der Baukasse überwiesen,
—	—	—	804	10	1	1556	—	1	zur Disposition.

2. Baurechnung auf die Jahre 1869, 1870 und 1871.

1869.			1870.			1871.			
Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	
1671	21	6	874	20	9	309	20	3	Zuzüsse und Vorschüsse aus anderen Kassen,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	von öffentlichen Beleuchtungseinrichtungen,
66	18	3	212	21	2	244	—	7	von Privatbeleuchtungseinrichtungen,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	für verkaufte Materialien,
1738	9	9	1087	12	1	553	21	—	diverse und außerordentliche Einnahmen,
1869.			1870.			1871.			
Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rückzahlungen und Zinsen auf Vorschüsse,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	für Eisenmaterialien,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	für Verdichtungsmaterialien,
16	8	2	4	9	2	4	1	—	für Fittingsgegenstände,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Frachten und Fuhrlöhne,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Arbeitslöhne,
—	—	—	645	12	—	—	—	—	für Erweiterung der Betriebseinrichtungen,
1722	1	7	437	20	9	549	20	—	für Erweiterung der Gasanstaltsgebäude,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	für Erweiterung der Straßenbeleuchtungseinrichtungen,
1738	9	9	1087	12	1	553	21	—	diverse und außerordentliche Ausgaben,
1869.			1870.			1871.			
Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	Rfl.	Sgr.	h.	
1738	9	9	1087	12	1	553	21	—	Einnahmen,
1738	9	9	1087	12	1	553	21	—	Ausgaben.

rfe,
 berg.
 um erhen
 d. Volks-
 Gruber.
 Nächste
 Director.
 rein.
 nmlung-
 erdundes-
 cheft mit-
 musika-
 nmt ge-
 fällt
 nd.
 ren Schü-
 r Familie
 von dem
 vorhande
 werden bin,
 hten Be-
 nd, mich
 en zu be-
 eben sein,
 siffenhafter
 mmen.
 1872.
 r,
 Treppe.
 agen wir
 bei dem
 n Gattin
 ischer.
 nur hier-
 n Abend
 Schmidt,
 ell in ih-
 Nachmit-
 1872.
 Schmidt.
 r. — Rog-
 — Gerste &
 1000 Rilo
 lo 60 Ehl.
 r. 20 Rgr.

3. Reingewinnberechnung.

A. Einnahmen.			B. Ausgaben.		
R _g	M _o	d	R _g	M _o	d
1144	16	9	1144	16	9
747	7	2	79	14	1
920	15	9	667	23	1
474	23	3	720	15	9
1035	20	9	200	—	—
653	10	4	255	10	9
746	4	6	4	23	2
610	16	2	514	17	3
908	20	1	303	2	8
1131	19	2	317	—	2
1679	1	—	1671	21	6
1865	20	4	874	20	9
30	2	5	309	20	3
242	—	7	700	—	—
128	22	8	65	—	—
92	14	—	120	—	—
118	20	4			
12529	26	5	7948	7	2

C. Abschluß.

R _g	M _o	d	
12529	26	5	Einnahmen,
7948	7	2	Ausgaben,
4581	19	3	Ueberschuß, davon
1000	—	—	zur Unterstützung des Technikums ausgeliehen,
3581	19	3	in der Sparkasse angelegt.

4. Uebersicht über die Gasanstaltsbauanleihe.

R _g	M _o	d	
40000	—	—	Zum Bau der am 28. November 1859 eröffneten Gasanstalt ist laut Anleiheplan vom 1. October 1858 eine mit 4 1/2 % zu verzinsende städtische Anleihe von
4000	—	—	aufgenommen worden. Davon sind
36000	—	—	bisher nicht zur Verwendung gekommen und in Stadtschuldscheinen affervirt worden. Auf das aufgewendete Baucaupital an
7000	—	—	sind bereits
			nämlich je 400 R _g in den Jahren 1861—1864, je 550 R _g in den Jahren 1865 und 1866, je 700 R _g in den Jahren 1867 und 1868, je 900 R _g in den Jahren 1869 und 1870, 1100 R _g im Jahre 1871 planmäßig durch Einlösung und Kassirung von Stadtschuldscheinen zurückgezahlt worden, daher sind noch
29000	—	—	Restschuld zu tilgen, was durch die Erträgnisse der Gasanstalt ohne Beihülfe aus einer anderen Kasse geschieht.

5. Betriebsverhältnisse.

a. Production und Consumption nach Cubikfuß.								b. Kohlenverbrauch nach Scheffeln.		c. Gasgewinn aus 1 Scheffel Steinkohlen nach Cubikfuß.		d. Zahl der Privatconsumenten mit 239 Gasählern im J. 1869, mit 247 Gasählern im J. 1870, mit 267 Gasählern im J. 1871.		e. Zahl der bei Privatbeleuchtungseinrichtungen angelegten Flammen.		f. Zahl der bei öffentl. Straßenbeleuchtung, Rathhausuhr etc.		g. Preis des an Private verkauften Gases.	
Gasproduction.	Consum der Privatbeleuchtungseinrichtungen.	Consum der öffentlichen Straßenbeleuchtung.	Consum in der Gasanstalt.	Verlust bei Eröffnung der Gasanstalt, Consum bei öffentlichen Illuminationen und beim Sängerseite.	Verlust beim Betriebe.	Verlust in procentigen nach der Gasproduction.													
1860	2077255	1514000	410279	69057	36000	47919	2,36 %	3484	593,36	170	1175	64	3 R _g						
1861	1852218	1347000	397756	64178	—	43294	2,34 %	2600	712,39	172	1261	64	2 1/2 R _g						
1862	2012300	1470400	418984	66897	1800	54219	2,67 %	3030	664,25	175	1429	66	2 1/2 R _g						
1863	2375000	1742250	497244	67464	—	68042	2,8 %	3327	713,8	185	1508	80	2 1/2 R _g						
1864	2681800	1894300	648560	72859	—	66081	2,5 %	3503	765,3	192	1541	80	2 1/2 R _g						
1865	3038800	2100000	757048	78924	—	103628	3,4 %	4032	753,7	193	1588	80	2 1/2 R _g						
1866	3396600	2454100	746192	86341	—	109967	3,23 %	4274	794,7	201	1660	83	2 R _g						
1867	3708602	2701000	819521	88528	—	119551	3,2 %	4977	749,2	206	1719	83	2 R _g						
1868	4095400	2926200	943520	102818	—	122862	3 %	5490	745,97	218	1769	85	2 R _g						
1869	4582600	3327000	943520	109080	18000	185000	4,044 %	6110	750,167	228	1963	106	2 R _g						
1870	4742775	3385500	990000	109000	18000	240275	5 %	5925	800,05	236	2104	107	2 R _g						
1871	5174500	3787500	989000	109000	20000	269000	5,2 %	6261	826,5	246	2334	109	2 R _g						

Frankenberg, am 12. Februar 1872.

Der Stadtrath.
Meißner, Brgmstr.

F

Auff
Zur
bietet sich

dar. Bei
Angabe d
fernungsst
Porto ein
Dieselbe
Reichs ob

für Entfer
für Entfer
für größer
Zum
ist das B
vorzugsw
sammtgebi

Spruchli
allhier bel

Fortl. Nr.	Nr. der Jahresliste.
1	157
2	180
3	149
4	175
5	87
6	244
7	97
8	164
9	52
10	200
11	84
12	73
13	223